

Der Gesellschafter.

Amts- und Intelligenzblatt für den Oberamtsbezirk Nagold.

Nr. 29.

Samstag den 10. März

1866.

Dieses Blatt erscheint wöchentlich 3 Mal, und zwar am Dienstag, Donnerstag und Samstag. Abonnementspreis in Nagold halbjährlich 54 kr., im Bezirke Nagold sammt Postzuschlag 1 fl. 1 kr., im übrigen Theil unseres Landes 1 fl. 8 kr. — Einrückungs-Gebühr: die dreispaltige Zeile aus gewöhnlicher Schrift oder deren Raum bei einmaligem Einrücken 2 kr., bei mehrmaligem Einrücken je 1 1/2 kr.

Amtliche Bekanntmachungen.

Schwarzwaldbahn.

K. Eisenbahnamt Calw und Wildberg.

Lieferung

von Baugeräthschaften und Materialien.



Für die Fundationsarbeiten an 5 Nagoldbrücken zwischen Calw und Wildberg sind nachstehende Materialien und Baugeräthschaften erforderlich, deren Anschaffung im Submissionswege vergeben werden soll, und zwar:

- | | |
|---|-------------------|
| 1) Holzlieferung, als: Dielen im Betrag von ca. | 1800 fl. |
| 2) Zimmerarbeit, als: Schlagwerke re. | 560 „ |
| 3) Schmidarbeit, als: Montirung der Schlagwerke, Klammern, Schrauben, Baggerbauen | 1300 „ |
| 4) Schlosserarbeit, als: Wenden, Flaschenzüge, Blechpumpen, Betonpumpen | 3675 „ |
| 5) Wagnerarbeit, als: Reßgeräthschaften, Schublatten, Leitern, Tragbahren | 590 „ |
| 6) Setzerarbeit im Betrag von circa | 865 „ |
| 7) Gußwaaren | 450 „ |
| 8) Werkzeuge | 875 „ |
| | 10,115 fl. |

Muster, Zeichnungen, Voranschläge und Bedingungen liegen bei der unterzeichneten Stelle zur Einsicht offen. Auswärtigen werden auf Verlangen die nöthigen Auszüge mitgetheilt.

Schriftliche versiegelte Offerte sind mit entsprechender Aufschrift verlesen längstens bis Montag den 19. März d. J. beim Bauamt in Calw einzureichen, und können die Submittenten der an diesem Tage, Abends um 4 Uhr, stattfindenden Eröffnung der Offerte anwohnen. Den 7. März 1866.

Königl. Eisenbahnamt Calw.
Sapper.

Bekanntmachung von Einträgen im Handels-Register.

Am Heutigen wurden folgende Firmen eingetragen und zwar:

I. in das Handelsregister für Einzel-firmen:

J. G. Keß, Hauptniederlassung in Rothsfelden; Inhaber: Johann Georg Keß, Kaufmann von da.

Conrad Wolf, Hauptniederlassung in Rothsfelden; Inhaber: Conrad Wolf, Kaufmann von da.

J. G. Börner, Hauptniederlassung in Altenstaig; Inhaber: Joh. Georg Börner, Kaufmann von da.

Louise Buck, Wittwe, Hauptniederlassung in Altenstaig; Inhaber: Louise, geb. Großmann, Wittwe des Zinngießers Christian Buck von da.

A. Locher, Wittwe, Hauptniederlassung in Altenstaig; Inhaber: Amalie, geb. Graseck, Wittwe des Kaufmanns Alexander Locher von da.

J. Bucherer, Wittwe, Hauptniederlassung in Altenstaig; Inhaber: Christiane, geb. Springer, Wittwe des Kaufmanns Jakob Bucherer von da.

M. Raschold, Hauptniederlassung in Altenstaig; Inhaber: Martin Raschold, Conditor und Kaufmann von da.

Ehr. Schweizer, Hauptniederlassung in Egenhausen; Inhaber: Christian Schweizer, Kaufmann von da.

J. A. Scholder, Hauptniederlassung in Nagold; Inhaber: Johann Abraham Scholder, Färber von da.

Anna Maria Ehnis, Hauptniederlassung in Simmersfeld; Inhaber: Anna Maria Ehnis, ledig, von da.

Wittwe Schweikhardt, Hauptniederlassung in Wildberg; Inhaber: Anna Maria, Wittwe des Rielfabrikanten Gottfried Schweikhardt von da.

II. In das Register für Gesellschafts-firmen:

Joh. Seig Töchter in Altenstaig, offene Gesellschaft zum Betrieb eines ge-

mischten Waarengeschäfts, besteht seit 18. März 1862; Theilhaber:

Elisabethe Seig, ledig, von Altenstaig, Karoline Seig, ledig, von da.

Den 7. März 1866.

Königl. Oberamtsgericht.
Pfeilsicker.

Nagold.

Nachdem in das Handelsregister für Einzel-firmen am 28. v. M. eingetragen worden ist, daß gegen den Kaufmann Franz Jüdler von Wildberg Vermögens-Untersuchung angeordnet sei, wird dies hiemit bekannt gemacht. Zugleich wird den Schuldnern Jüdlers eröffnet, daß sie bei Vermeidung doppelter Leistung nur an den Güterpfleger, Gemeinderath Sattler in Wildberg, Zahlungen zu machen haben. Den 3. März 1866.

K. Oberamtsgericht.
Pfeilsicker.

Forstamt Wildberg.

Revier Stammheim.

Holz-Verkauf



am Donnerstag den 15. d. M., aus dem Staatswald Weiler; 19 Klafter buchene Scheiter und Prügel.

1/4 Klafter asperne Prügel,

17 Nadelholz Scheiter u. Prügel, 1864 Stück buchene,

1025 tannene Wellen,

75 Schlagraumwellen.

Zusammenkunft Morgens 9 Uhr bei der Gurleswies am Haselsäcker Hof, Wildberg, 7. März 1866.

K. Forstamt.
Niethammer.

Nagold.

Wegplanirungs-Akkord.

Nach gemeinderäthlichem Beschlusse sollen über Planirung von circa 260 Rutben Wege mit Seitengräben in den Stadtwald-districten Büßkopf und Mittlerbergle ein Akkord abgeschlossen werden und wird hiezu Tagfahrt an Ort und Stelle auf

Montag den 12. März,

Nachmittags 2 Uhr,

anberaumt, wozu die Akkordsteibhaber mit dem Bewerken eingeladen werden, daß die Zusammenkunft beim Steinbruch im Mittlerbergle stattfindet.

Den 6. März 1866.

Stadtförster
Schürle.



Cameralamt Reuthin.

Ausländisches Papiergeld.

Die unterzeichnete Stelle steht sich veranlaßt, zur öffentlichen Kenntniß zu bringen, daß mit Ausnahme des badischen durchaus kein ausländisches Papiergeld mehr an Zahlungsstatt angenommen wird.

Reuthin, den 7. März 1866.

K. Cameralamt.
Colb.

Forstamt Altenstaig.
Revier Gnzflösterle.

Holz-Verkauf.

Am Samstag den 17. März d. J., von Morgens 10 Uhr an, werden zu Gnzflösterle aus den Staatswaldungen Dietersberg 4 und Schöngarn 2 im öffentlichen Aufstreich verkauft:

- 540 Stück Flohweiden,
- 1716 " Hopfenstangen,
- 146 " birchene Stangen,
- 1/4 Klasten buchene Prügel,
- 3 1/2 " tannene "
- 102 " buchene Reispfähle,
- 104 1/2 " tannene "

Altenstaig, den 8. März 1866.

K. Forstamt.
Holland.

Hoffameralamt Herrenberg.
Stamm- und Brennholz-Verkauf.



Im Hoffammerwald Hubholz bei Sindlingen werden an nachgenannten Tagen gegen baare Bezahlung im Aufstreich verkauft:

Am Mittwoch den 14. März, von Morgens 9 Uhr an:

- 109 Eichen-Stämme, 16-38' lang, 6-22" mittlerem Durchmesser,
- 31 Buchen-Stämme, 13-36' lang, 6-17" stark,
- 1 Birke, 22' lang, 9" stark,
- 1 Fichte, 46' lang, 6" stark,
- 31 eichene und 19 buchene Wagnerstangen.

Am Donnerstag den 15. März, von Morgens 9 Uhr an:

- 17 1/2 Klasten eichene Scheiter, darunter 2 Klasten Kiefernspalter,
- 4 1/4 Klasten buchene Scheiter,
- 1700 eichene Wellen,
- 582 buchene und
- 105 tannene Wellen.

Herrenberg, 5. März 1866.

K. Hoffameralamt.

Freudenstadt.

Aleinnußholz-Verkauf

Samstag den 17. März d. J., Vormittags 10 Uhr,

auf dem Rathhause hier aus den Stadtwaldungen Käsernwald, langer Wald und Hüttenteich:

- 6245 Stück fichtene Hopfenstangen,
- 3545 " " Baumspähle,
- 1700 " " Rebstöcken.

Den 8. März 1866.

Baldinspektion.
Trips.

Calw.

Abhandengekommener leinener Postbeutel.

Ein geflegelter leinener Beutel mit der Aufschrift:

„Von Freudenstadt nach Calw“.

- Inhalt: 1) ein Geldpaket mit 153 fl., Adresse: Zilling in Calw,
- 2) ein leinener Ikerer Beutel mit Aufschrift: Rehrseite: von Calw nach Freudenstadt, Rückseite: Freudenstadt nach Calw,

welcher am 6. d. in der Frühe mit dem Nagel der Eilwagen hätte hier eintreffen sollen, ist auf unerklärbare Weise in Nagold, Wildberg oder Calw abhanden gekommen.

Die oben bezeichnete Geldsendung soll in doppeltes starkes gelbliches Packpapier verpackt und mit starker Schnur umbunden gewesen sein und nachstehende Geldsorten enthalten haben: 1 Rolle 50 fl. in Guldenstücken, 1 Rolle 30 fl. in Halbguldenstücken, 4 Rollen à 10 fl. 40 kr. in Scherern, 16 Stück à 1 fl. 10 kr. 18 fl. 40 kr., 15 Stück à 1 fl. 15 kr.

Dies wird mit dem Gesuchen zur öffentlichen Kenntniß gebracht, zu Herbeischaffung des vermischten Beutels sammt dessen Inhalt beitragen zu wollen.

Den 8. März 1866.

Königl. Postamt.
Aisenheimer.

Altenstaig Stadt.

Auswanderung.

Die ledige Louise Dombert von hier, Tochter der Ehefrau des Küfers Christian Beckhisinger in Kaltmwesten, will nach Amerika auswandern. Dieselbe kann die verfassungsmäßig vorgeschriebene Bürgschaft nicht leisten. Es werden daher alle diejenigen, welche Ansprüche an die Dombert machen zu können glauben, hiemit aufgefordert, diese

innen 10 Tagen, von heute an gerechnet, bei der unterzeichneten Stelle geltend zu machen, widrigenfalls dieser Auswanderung Statt gegeben wird.

Den 7. März 1866.

Gemeinderath.

2) Közingen,

Oberamts Herrenberg.

Schafweide-Verpachtung.



Die hiesige Schafweide, welche im Vor Sommer 200, im Nach Sommer aber 300 Stück Schafe recht gut ernährt, wird am

Dienstag den 13. März d. J.,

Vormittags 10 Uhr,

auf dem Rathhause dahier an den Meistbietenden auf 1 oder 3 Jahre verpachtet. Nicht persönlich bekannte Liebhaber wollen sich mit Zeugnissen über Vermögensverhältnisse ausweisen, um nicht solche von der Steigerung anschlüssen zu müssen.

Den 24. Februar 1866.

Gemeinderath.

Vorstand: Dengler.

Altenstaig Stadt.

Verkauf eines Wohnhauses mit Kaufladen-Einrichtung.

Am Montag den 19. d. M., Vormittags 11 Uhr,



kommt das in der Gantmasse des Kaufmanns Julius Huber hier vorhandene, in No. 9 d. Pl. näher beschriebene Wohnhaus mit Kaufladen-Einrichtung, das um 4450 fl. angekauft ist, zum zweiten und letztenmal zum Verkauf.

Kaufliebhaber sind eingeladen mit dem Bemerkten, daß sich Auswärtige über ihre Zahlungsfähigkeit durch gemeinderäthliche Zeugnisse auszuweisen haben.

Den 5. März 1866.

Stadtschultheißenamt.
Richter.

2) Altenstaig Stadt.

Lang- und Klobholz-Verkauf.



Mittwoch den 14. März d. J.,

Nachmittags 1/4 4 Uhr,

kommen auf hiesigem Rathhause von den hiesigen Stadtwaldungen Hafnerwald, Ranbalde und Priemen ca. 1500 Stämme Lang- und Klobholz zur Versteigerung.

Stadtschultheißenamt.
Gürr.

2) Baldorf.

Oberamts Nagold.

Stangen- und Flohweiden-Verkauf.



Aus dem hiesigen Gemeinewald Thalacker werden am Montag den 12. März,

Vormittags 9 Uhr,

3375 Hopfenstgn. von 20-35' lang,

2300 Ausschlagstangen von 16-26' lang, 2725 Flohweiden von 10-15' lang an den Meistbietenden verkauft, wozu die Liebhaber hiemit eingeladen werden.

Der Verkauf findet bei günstiger Witterung im Wald statt.

Den 2. März 1866.

Schultheißenamt.
Gähle.

Altenstaig Stadt.

Zugelaufener Hund.



Dem Metzger Joh. Georg Henßler hier ist ein schwarzer Schäferhund mit weißen Extremitäten zugelaufen. Eigentums-Ansprüche an denselben sind binnen 10 Tagen, von heute an gerechnet, bei der unterzeichneten Stelle geltend zu machen, widrigenfalls dieser Hund dem Henßler zuerkannt würde.

Den 9. März 1866.

Stadtschultheißenamt.

Hochdorf,

Oberamts Horb.

Schäfer-Gesuch.

Die hiesige Gemeinde wünscht zum Hüten der Schafe einen tüchtigen Schäfer, der gute Kenntnisse besitzt, welchem guter Lohn zugesichert wird. Diejenigen Schäfer, welche

den hiesigen Schäferdienst übernehmen wollen, haben sich bis Montag den 12. März, Vormittags 10 Uhr, mit Zeugnissen versehen bei dem hiesigen Gemeinderath zu melden.
Den 7. März 1866. Gemeinderath.

Privat-Bekanntmachungen.

Nagold.
In unserer Buchdruckerei findet dieses Frühjahr wieder ein gutgeschulter Knabe als

Seherlehrling

ohne Lehrgeld eine Stelle.
G. W. Kaiser'sche Buchhandlung, Nagold.
Für die als vorzüglich bekannte

Mürtlinger Bleiche

übernehme ich auch dieses Jahr wieder jede Art Bleichgegenstände und sichere ich unter Garantie der Qualität schönst weiße Ablieferung der Leinwand zu.
Aried. Stockinger, Nagold.

Die sicher erprobten, reinen, feinstäubigen und best sortirten aller Gartensamenreien sind zu haben bei
Ernst Blum, Gärtner.

Wödingen.
Ich erkläre hiermit Diejenigen, die zuerst Ehrentränkendes über mich ausgesagt haben, für infame, niederträchtige Lügner. Um dieselben gerichtlich belangen zu können, sichere ich demjenigen, der mir dieselben mit Namen nennt, eine Belohnung von 25 fl. zu.
Gemeindepfleger Morlok.

Unterschwandorf, Oberamts Nagold. Holz-Verkauf.



Am Donnerstag den 22. März wird in den Frei- v. Kechler'schen Waldungen nachstehendes Holz im öffentlichen Aufstreich um baare Bezahlung verkauft:
36 Stück Wagnerbuche,
300 Hopfenstangen,
40 Kloster tannene Prügel,
140 Haufen tannenes und buchenes Reis.
Anfang Morgens 9 Uhr.
Freihrl. v. Kechler'scher Forstwart Kauf.

Dürrenhardt, Oberamts Horb. Holz-Verkauf.

Die Freiherrlich v. Münch'sche Gutsverwaltung verkauft im öffentlichen Aufstreich

Freitag den 16. März, Vormittags 10 Uhr, 100 Stämme Langholz, und zwar:
I. Classe 17 Stämme,
II. „ 31 „
III. „ 41 „
IV. „ 11 „
mit einem Meßgehalt von 7531 Cubiffuß; sodann am gleichen Tage, Nachmittags 2 Uhr: 6 Kasten Stockholz, 47 Haufen Langreis.

Merztliches Zeugniß.

Der Unterfertigte bekundet hiermit, daß er sich von der wohlthätigen Wirkung der Stollwerck'schen Brustbonbons bei katarethischer Heiserkeit und Luftröhren-Reizung theils durch eigenen Gebrauch, theils durch Wahrnehmungen an Patienten häufig überzeugt hat, und daß dieselben als ein vorzügliches Hausmittel aller Empfehlung würdig sind.

Dr. Haus, Königl. bair. Regierungs- und Kreis-Medicinalrath, Ritter p. p. zc. Lager dieser Bonbons à 14 Kr. pr. Paket in **Nagold** und in **Halterbach** in den **C. Delfinger'schen** Apotheken, in **Baisingen** bei **J. Zentzel**, in **Ergenzingen** bei **A. Schäfer**, in **Herrenberg** bei **S. Marquardt**, in **Horb** bei **F. Reibling**, in **Wildberg** bei **C. W. Reichert**.

(Hiezu eine Beilage.)

Tages-Neuigkeiten.

Stuttgart, 5. März. Der am Samstag gebaltene Vortrag von Prof. Dr. v. Quenstedt gehört auch zu denen, bei welchem der Andrang des Publikums so groß war, daß Hunderte von Personen abziehen mußten, und daß im Saale selbst auch das kleinste Fleckchen in Anspruch genommen war. Quenstedt trug in der auch in seinen Schriften bekannten humoristischen Weise vor und bei ihm hieß es in der That: Ridendo corrigere. Es möchte wohl nicht jedem Zuhörer bekannt sein, daß die Theologie und unsere Kalender auf der einen Seite und die Geologie auf der anderen Seite bezüglich der Erschaffung der Erde sehr weit differiren und bezüglich ihrer Ansichten und Sätze einander stark in den Haaren liegen. Es ist höchst wahrscheinlich, daß die Theologie hinsichtlich des Alters der Erde ebenso sehr den Kürzeren zieht, als seiner Zeit hinsichtlich der Bewegung von Sonne und Erde, welche letztere Lehre bekanntlich von Galilei abgeschworen werden mußte. Nach der Ansicht der Geologen ist die Erde nicht vor 6000 Jahren in kurzen Fristen erschaffen worden, sondern sie ist allmählig geworden und hat dazu mehr als 6000 Mill. Jahre bedurft; je tiefer sich die Geologen in diesen Stoff einlassen, in um so unermeßlichere Ferne rückt die Entlebung der Erde zurück. Ja noch mehr; die Männer der Wissenschaft behaupten immer fester, daß unsere schöne Erde nur ein Staubkorn im Weltall sei und daß unser Sonnensystem ebenfalls eine kreisende Bewegung mache um die Plejaden und zwar in einer Umlaufzeit von 72 Mill. Jahren. Gegen den Schluß seines Vortrages kam Hr. v. Quenstedt auf den Kohlen-Zimmer und auf die Kohlen-Hoffnungen Württembergs zu sprechen. Bei Ingelfingen mußte man 2847 Fuß tief bohren, bis man zu den bestimmten Beweisen gelangte, daß da keine Kohlen zu finden seien. Unsere heimatliche Erde ist von einer ganz verzweifelt geologischen Regelmäßigkeit und wenn es nicht gelingt, durch irgend einen glücklichen Zufall auf eine geologisch abnorme Stelle, auf irgend einen vulkanisch aufgewühlten Grund zu stoßen, an welchem die Kohlen durch die seiner Zeit noch weiche Rinde emporgetrieben worden sind, so kann es noch Jahrzehnte und Jahr-

hunderte anstehen, bis ein glücklicher Fund gemacht wird. Die eben in der Ausarbeitung begriffene geologische Karte von Württemberg, die wir der Aufmerksamkeit unseres Königs verdanken, dürfte wohl auch nimmere werthvolle Anhaltspunkte gewähren. Der Vortrag fand beim Publikum fürwischen Beifall und der König ließ den Redner noch in den Vorfaal bescheiden, um demselben Seine Anerkennung auszusprechen.

Stuttgart, 7. März. Den Präsidenten beider Kammern wurde bei der Gratulation Sr. Maj. des Königs die Versicherung zu Theil, daß dem nächsten Landtag werden Vorschläge gemacht werden, die sich auf Revision der Verfassung und Steuergesetzgebung und auf Reform der Verwaltung und Justizpflege beziehen.

Wien, 2. März. Die Stimmung in Pesth ist düster. Es scheint seit der Antwort des Kaisers auf die Adresse des Landtages gewiß, daß die Ungarn kein verantwortliches Ministerium haben sollen; damit soll das Verbleiben des Grafen Belcredi im Amte erkaufte sein. Es wird versichert, daß Deal sofort nach Bekanntwerden der Zögerung der Regierung erklärt habe: „Wenn man Anstand nehme, dieses verantwortliche Ministerium zu bewilligen, dann möge man mir gleich den Landtag auflösen, denn ohne Ministerium seien Unterhandlungen unmöglich.“ Und ein Wort Deals ist ein Evangelium.

Wien, 5. März. An der Börse eirkulirte die Nachricht, daß Rothschild den Rest des österreichischen Anlehens im Betrag von 40 Mill. gegen Gewährung vierzehnjähriger Steuerbefreiung für die Südbahn übernommen habe. Sämmtliche Effekten sind um 2 pCt. gestiegen. (Feb. 3.)

Tuchfabrikant S. aus Reichenberg in Böhmen wollte am 26. Februar mit der Nordbahn abreisen, vermählte aber plötzlich seine Baarschaft von 16,000 fl. Als er bestürzt aus dem Bahnhofe eilte, trat ihm ein polnischer Jude entgegen und fragte: Haben Sie verloren die Brieftasche mit viel Geld? — Freudig umarmte der Fabrikant den ehelichen Juden und nöthigte ihm 1000 fl. auf.

Kiel, 4. März. Der Gouverneur Fehr. v. Mantuffel ist bei dem Statthalter Fehr. von Gablenz dahier zum Besuch erwartet.



Bukarest, 27. Febr. In sämtlichen hiesigen Staatskassen fand man bei Ueberrahme derselben durch die provisorische Regierung nur 50 Dukaten. So gründlich hatte Ruja aufgeräumt, der seine Apanage pro Februar bereits vorsichtigerweise erhoben hatte. Er hatte nicht Scham genug, so lange zu warten, bis sein Gehalt fällig war, während seit Monaten Beamte keinen Gehalt und Wittwen und Waisen keine Pension erhalten konnten. Der Post- und Telegraphen-Direktor Liebrecht hatte eine reichere Kasse, doch besaß merkwürdig genug den dazu gehörigen Schlüssel der französische Konsul Tillos. Trotz der Protestation dieses Herrn wurde die Kasse doch erbrochen, und darin 2 1/2 Piaster, eine Liste von Personen, die dem biederen Liebrecht Concessionen, Contracte etc. abgekauft hatten und eine sehr romantische Correspondenz mit drei in Bukarest sehr bekannten hochgestellten Frauen, gefunden.

Aus Bukarest wird vom 4. d. M. gemeldet: Die gesetzgebende Versammlung hat die Nationalanleihe beschlossen und für das Projekt einer Bürgergarde und der Berufung von 4000 Mann unter die Fahnen Dringlichkeit erklart. Morgen wird der Versammlung ein Gesetz über Trennung der Kirche vom Staat vorgelegt werden. Die Regierung findet ferner nothwendig, Truppen nach der Moldau zu schicken. (Feb. 3)

Paris, 1. März. Nach einem Briefe aus Mexiko hat Kaiser Maximilian einem portugiesischen Spekulant 26 Quadratmeilen Land überlassen, wogegen sich dieser anbeischig macht, innerhalb sechs Jahren 6000 Portugiesen ins Land zu bringen.

In den Verhandlungen der französischen Legislativen über die römische Frage hat Garnier-Pagès eine Lösung zur Sprache gebracht, welche auch in Correspondenzen aus Florenz schon angedeutet wurde. Er fragte, was die französische Regierung thun würde, wenn bei Absterben Pius IX. die Römer ganz ruhig und ohne Ansehen einen Prinzen zum weltlichen Staatsoberhaupt wählen? Das Projekt soll wirklich existiren, den Tod Pius IX. abzuwarten und mittlerweile eine Bewegung in Rom vorzubereiten, deren Zweck nicht sei, Rom als Hauptstadt Italiens zu proklamiren, sondern mit der Trennung der geistlichen und weltlichen Souveräns zu beginnen, während das Exclave mit der Wahl eines Oberhauptes der Kirche beschäftigt sei. Die Vereinigung des römischen Staates mit dem Königreiche Italien wäre alsdann nur noch eine Frage der Zeit und der Umstände.

Jules Favre und Genossen beantragten in der Kammer Frankreichs eine weniger passive Haltung gegenüber Preußen und Oesterreich; man dürste das annexionslustige Preußen nicht zu ermuntern scheinen. Die Mehrzahl stimmte aber der Neutralitäts-Politik des Kaisers betreffs Deutschland zu.

Lissabon, 28. Febr. Prim hat sich mit seiner Familie auf einem englischen Schiffe nach Southampton begeben.

Die Drangsale einer Frau.

(Fortsetzung.)

A. Was die Schwiegermutter an die Schwiegertochter schrieb.

Acht Tage waren verfloßen. Es war an einem Abende gegen sieben Uhr. Vor der prachtvollen Toilette in ihrem bequemen und geschmackvollen Schlafgemache, das mit so dicken und weichen Matten belegt war, daß die Fußtritte nicht zu hören waren, stand die junge Baronin und prüfte ihren Anzug. Um sie her bewegte sich geschäftig die Kammerjungfer, wenig befriedigt durch die Gleichgültigkeit, welche ihr für ihre Beschwerde zu Theil wurde.

„Wenn die gnädige Frau sich nur richtig im Spiegel betrachten wollten, so glaube ich sicherlich, Sie würden mit sich selbst zufrieden sein und mit dem weißen Kranze, der so schön auf der Seite liegt. Ich habe nie etwas gesehen, das sich so gut auf einem hellblauen Taffetkleid ausnimmt.“

„Sopbie, geh' hinaus und frage nach, ob die Lichter überall angezündet sind!“ Ehe aber Sopbie hinaus war, trat der Bediente an die Thüre und rapportirte, alle Lampen und Kronleuchter wären angezündet, und er hätte einen Brief an die gnädige Frau abzugeben.

„Nimm ihn,“ sagte Amelie zu der Kammerjungfer, „lege ihn hier auf die Toilette und erinnere mich daran, falls ich ihn vergessen sollte! Jetzt kannst Du gehen!... Doch noch Eins! Frage Frederikson, ob der Baron schon da ist.“ — Die Aus-

wort fiel bejahend aus. Der Baron war im großen Salon.

„Es ist gut — ich bin auch sogleich da!“ Amelie blieb allein. Noch einmal warf die junge Frau einen zeitsüchtigen Blick in den Spiegel und schob mechanisch, ohne die geringste Koketterie, den Kranz noch etwas mehr auf die Seite. Wären nicht ihre Gedanken so weit entfernt gewesen von Puz und Eitelkeit, so würde sie ihr Bild, das von dem Spiegel so blendend wiedergegeben wurde, angelächelt haben.

„Mein Gott!“ sagte sie zu sich selbst, nahm aus einem Wasserglase ein Bouquet von weißen Spinnweben und einigen duftenden Resedastängeln, trocknete dasselbe sorglich ab und steckte es in ihre Schärpe, „wie glücklich wäre ich ohne diese peinigende Qual! Und zu wissen, daß ich durch ein wenig Muth und Entschlossenheit von Allem hätte abkommen können — denn hätte ich damals offen geredet, so hätte er meine Wahrheitsliebe hochgeachtet und mit Sicherheit meinen Antrag erneuert. Aber was ist das für eine unselige Macht, die unsere Zungen bindet, wenn es gilt, einen Umstand zu bekennen, auf welchem das Glück oder das Unglück unseres Lebens beruhen kann? Ja, warum zwingen wir uns zu dem Glauben, eine Sache sei allzu unbedeutend, um eine Erwähnung zu verdienen? Wissen wir wohl, wie die unbedeutendste verschwiegene Sache späterhin wachsen, sich verändern und, Gott weiß, welche Waffe gegen uns werden kann!... Wahrheitsliebe, Aufrichtigkeit und Vertrauen vor allen Dingen! sagte er. Und ich — lebte ihn so unansprechlich, ich wurde so in die Wolken des Himmels gehoben, als er mich erwählte, daß ich meinte, ich könne lieber Alles thun, als mich von dem sanften Richterblicke ansorischen lassen.“

Gedankenlos schob Amelie das Wasserglas zurück. Dieses stülpte über und spritzte einige Tropfen auf den dahin gelegten Brief. Ohne Absicht nahm sie denselben auf, um ihn bei Seite zu legen; da fiel ihr Blick auf das Familienwappen in dem Siegel.

„Was ist das?“ — Ein Fieberschauer durchzog ihre Glieder — „die Handschrift meiner Schwiegermutter!... Also die Wolfe, die so lange über mich gestanden und mich bedroht, soll sich entladen, und noch dazu in diesem Augenblicke, da ich gezwungen bin, die Pflichten einer Wittbin zu erfüllen! — Mein Gott, ich habe Alles wohl verdient! Soll ich den Brief einschleusen? Es liegt bestimmt Etwas darin! Ich fragte nicht, ob Georg ihn selbst abgegeben hätte; es ist möglich, daß der Bediente ihn direkt gebracht hat... O, kommt da nicht schon ein Wagen an?... Nein, es ist noch zu früh... Wenn aber Georg ebenfalls einen Brief erhalten hätte! Es ist wirklich sonderbar, daß er nicht wie gewöhnlich zu mir herinkommt... Ach, wenn alle diese geschmückten Damen, die heute in unserem Salon tanzen und lächeln werden, die Gemüthsstimmung der Wittbin, ihre Angst unter der schönen Maske ablesen könnten, sie würden sich vielleicht in Acht nehmen vor diesen kleinen Heuschrecken, die man für so nothwendig erachtet... Aber ist es nicht das Beste, wenn ich mir Gewißheit über mein Schicksal verschaffe?... Ja, ich muß!“ (Fortf. f.)

(R. 3.) Um selbst bei der Lungenschwindsucht ein hohes Alter erreichen zu können, müssen die Lungen-Tuberkeln für die Lungen unschädlich gemacht werden. Dies ist aber der Fall, wenn diese verkalken, verkreiden oder verhornen. Diese günstige Wendung für das Schicksal der Tuberkeln vermag durch den beharrlichen Gebrauch des von L. W. Egers in Breslau erfundenen Extracts theils herbeigeführt, theils unterhalten und fortgesetzt zu werden. Auch steht thatsächlich fest, daß Brust- und Lungenkrankheiten nach längerem Gebrauch des L. W. Egerschen Extracts merklich an Körperfülle zunehmen. So haben wir in dem L. W. Egerschen Extract ein herrliches Mittel, das uns Trost und Hoffnung in einer der gefährlichsten aller Krankheiten gewährt. Derselbe wird leider vielfach nachgepfuscht, weshalb man genau auf die Merkmale der Echtheit, nämlich Siegel Etiquette nebst Facsimile, sowie auf die in die Flaschen eingebrannte Firma von L. W. Egers in Breslau zu achten genöthigt ist. Die allgemeine Niederlage befindet sich bei Gottlob Anodet in Nagold.

Redaktion, Druck und Verlag der G. W. Kaiser'schen Buchhandlung.